

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 37 (1946)
Heft: 13

Rubrik: Mitteilungen SEV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

80 000...100 000 km machen die aus einem einzigen Kohlenschleifstück bestehenden Stromabnehmer, wo das Kohlenstück ausgewechselt werden muss, sobald es in der Mitte abgenützt ist.

Kohlenschleifstücke dürfen auf Strecken, wo auch Kupferschleifstücke verwendet werden, nicht verkehren, da die Kupferschleifstücke den Fahrdrabt aufrauen, was zu einem untragbaren Verschleiss an Kohle führt.

Ueber die *Fahrdrabtabnützung* liegen folgende Erfahrungen vor:

	Abnützung mm
Beschleifung mit Aluminium und Kupfer vom 7. 12. 39—4. 6. 40: Gleitflächen am Fahrdrabt glatt	0,005
Beschleifung mit Kupfer allein vom 4. 6. 40—4. 11. 40: Gleitflächen am Fahrdrabt aufgeraut	0,02
Beschleifung mit Kohle — Aluminium vom 1. 5. 41—12. 11. 41: Gleitflächen am Fahrdrabt hochglanz poliert, spiegelglatt	0,002

Drahtabschmelzungen, die bei Verwendung von Kohlenschleifstücken besonders leicht auftreten,

konnten bis heute 2mal, trotz vieler bei stehendem Triebfahrzeug erfolgter Kurzschlüsse, festgestellt werden. Ist das Fahrzeug noch in Fahrt (die kleinste Bewegung genügt) dann tritt ein Abschmelzen nicht ein.

Ein Vergleich der verschiedenen zur Anwendung gelangten Schleifstücke, in bezug auf die Anschaffungskosten, geht aus den folgenden Angaben hervor:

Aluminium	Fr. 40.—
Kupfer	Fr. 25.—
Kohle	Fr. 80.—

Der gelegentlich dem Kohle-Stromabnehmer nachgesagte Nachteil, er würde eine vermehrte Beschmutzung des Wagendaches mit sich bringen, konnte nicht festgestellt werden; im Gegenteil, das Dach ist sauberer als bei Schleifstücken aus Kupfer oder Aluminium, wo stets Schmierfett auf das Dach abfällt.

Nach diesen Erfahrungen ist die Kohle jedem anderen Schleifstück überlegen. Die SOB und die BT werden kaum mehr von ihr abgehen.

Adresse des Autors:

K. Fiechter, Depotchef der Schweiz. Südostbahn, Samstagern.

Wirtschaftliche Mitteilungen — Communications de nature économique

Das eidg. Amt für Wasserwirtschaft im Jahre 1945

351.79(494)

Dem Jahresbericht 1945 des eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, enthalten im Geschäftsbericht des Post- und Eisenbahndepartementes, entnehmen wir folgendes:

Ausbaupläne

Flachlandflüsse. Der Ausbauplan für die Strecke *Basel—Bodensee* hat infolge eingehender Untersuchungen einige Änderungen erfahren.

Der Ausbauplan für die *Rhone* zwischen Pont Carnot, ca. 5 km unterhalb der Schweizergrenze, und dem Genfer Hafen, ist auf guten Wegen. Die gestützt auf das Ergebnis des Wettbewerbes durchzuführenden eingehenderen Untersuchungen über die Verbindung Rhone—Genfersee sind im Gange. Schon aus städtebaulichen Gründen ist die baldige Abklärung für die Stadt Genf notwendig.

Die Vorarbeiten, um den Ausbauplan für die *Aare* aufstellen zu können, sind schon ziemlich weit gediehen. Es wurde in erster Linie danach getrachtet, die Stauufen möglichst zweckmässig einzuteilen. Dabei ist zu prüfen, ob und wie weit es sich rechtfertigt, ältere, stark abgeschriebene Aarewerke umzubauen oder infolge einer neuen Stufeneinteilung eingehen zu lassen.

Im Berichtsjahr wurden an Flachlandflüssen noch folgende Bauten genehmigt:

- Hochspannungsleitungen: Rheinüberführung bei Koblenz; Rheinüberführung Töss—Schaffhausen.
- Brücken: Aarebrücke Lauffohr—Vogelsang; Aarebrücke Biberstein.
- Grundwehre: Umbau des alten Aarewehres der Jura-Cement-Fabriken Wildeggen.

Hochdruckspeicheranlagen. Das sechsbändige Werk über die Speichermöglichkeiten zur Erzeugung von Winterenergie wurde mit dem Band über die Speichermöglichkeiten im Rhonegebiet abgeschlossen¹⁾. Das Amt hat seine eingehenderen Untersuchungen unter Beiziehung privater Ingenieurbureaux weitergeführt. Generelle Angaben über einen Teil dieser neueren Untersuchungen, sowie über Projekte, welche durch Interessenten selbst aufgestellt wurden, sind

soeben als Zusammenstellung grösserer aktueller Kraftwerksprojekte veröffentlicht worden.

In einem Ausbauplan wird man vor allem daraufhin arbeiten müssen, dass mehrere Möglichkeiten für den weitem Ausbau offen stehen, so dass, wenn sich in einem Falle Schwierigkeiten ergeben, rechtzeitig eine andere Lösung getroffen werden kann.

In Fällen, in welchen Verleihungsbehörde und Konzessionsbewerber einig sind, dürfte der Bund ohne weiteres seine Zustimmung geben, sofern nicht eine unrationelle Lösung vorliegt.

Hochdrucklaufwerke. Ein Programm für die Durchführung solcher Untersuchungen wurde bereits im Jahre 1942 aufgestellt. Die Untersuchungen wurden indessen zurückgestellt, um diejenigen über Hochdruckspeicherwerke beschleunigen zu können.

Hydrographie

Der normale hydrographische Felddienst erforderte 214 Flügeleichen, Beobachtungen an 143 Wasserstandsstationen und 537 Wassermessungen an 109 Wassermessstationen.

Die Hydrographie hat die Unterlagen zu liefern für folgende Fachgebiete: Geschiebeführung, Wasserkraftnutzung, Regulierung der Seen, See- und Flußschiffahrt; Flussbau, Landwirtschaft, Fischerei, Städtebau und Siedlungswesen.

Die hydrographischen Arbeiten für besondere wasserwirtschaftliche Zwecke umfassen:

Querprofil- und Längenprofilaufnahmen am Zihl- und Broyekanal und an der Aare unterhalb Thun; Färbversuche und Wassermessungen auf dem Lukmanier; Untersuchungen über die Geschiebeführung der Venoge und der Emme; Beschaffung der topographischen, geologischen und erdbau-mechanischen Grundlagen, um den Ausbauplan für die Rhone unterhalb des Genfersees aufzustellen; Arbeiten am Rhein zwischen Istein und Strassburg (Aufnahmen der Flußsohle und der Bauwerke, Wasserspiegellängensprofile).

Wasserkraftnutzung

In Betrieb kamen im Jahr 1945 folgende Kraftwerke:

- Speicherwerk: Kraftwerk Lucendrose und Sellasee-Airola der Aare-Tessin A.-G. (teilweiser Betrieb vor Bauvollendung).

(Fortsetzung auf Seite 363.)

¹⁾ Siehe Bull. SEV Bd. 36(1945), Nr. 23, S. 799.

⁸⁾ Inkl. Wasserwerk.

b) Hochdrucklaufwerk: Kraftwerk Wolfenschiessen am Seklisbach des Kantons Nidwalden.

c) Niederdruckwerke: Kraftwerk Rapperswil-Auenstein an der Aare der A.-G. Kraftwerk Rapperswil-Auenstein (Schweizerische Bundesbahnen und Nordostschweizerische Kraftwerke); Kraftwerk «Moos» in Grellingen an der Birs der Papierfabrik A. Ziegler & Cie. A.-G.

Im Bau befanden sich Ende 1945 folgende Kraftwerke:

a) Speicherwerke: Kraftwerk Lucendrose und Sellasee-Airolo der Aare-Tessin A.-G. (Bauvollendung); Kraftwerk Rossens (Usine de la Basse Gruyère) der Entreprises Electriques Fribourgeoises.

b) Hochdrucklaufwerke: Kraftwerk Tiefenkastran an der Julia der Stadt Zürich; Kraftwerk Obersaxen-Tavanasa am Tscharbach der Patvag A.-G. für Biochemie und Dr. W. L. Oswald in Zürich; Kraftwerk Rusein am Ruseinbach der Patvag A.-G. für Biochemie und Dr. W. L. Oswald in Zürich; Kraftwerk Plessur III der Stadt Chur; Erweiterung des Kraftwerkes Zermatt der Gemeinde Zermatt. — Ausserdem befanden sich auf Ende des Berichtsjahres mehrere kleinere Werke im Umbau zwecks Erhöhung der Energieproduktion.

Die Genehmigung erhielten im Jahre 1945 die folgenden Projekte:

a) Neubauten: Airolo-Fiesio (Ticino); Ayer (Gougra und Navizence, 1. Projekt); Balm (Muota, 1. Ausbau); Ernen (Rhône); Fätschbach-Linthal (2 Konkurrenzprojekte); La Balmaz (obere Salanfe, 1. Projekt); Lavey (Rhône, Ersatz für Bois Noir); Les Clées II (Orbe); Obersaxen-Tavanasa (Tscharbach); Plessurwerke (III. Stufe: Lünen-Sand); Rusein (Ruseinbach); Simmwerke (Simme, Zuflüsse und Stockseen; 3 Simmestufen); Veytaux (Hongrin); Wassen (Reuss und Zuflüsse).

b) Umbauten: Bruggen-Sitterthal (Sitter); La Dernier (Orbe); Massagno (Cassarate und Franscinone); Moulin de Richelien (Versoix); Pintrun (Flembach); Rikon (Töss); Sennwald (Steinenbach); Zermatt (Gornerbach); Schaffhausen (Rhein).

In Ueberprüfung standen Ende 1945 folgende Projekte:

a) Neubauten: Alpnach (Sarner-Aa); Gröne (Gougra und Navizence, 2. Projekt); Lienne III; Miéville (obere Salanfe, 2. Projekt); Mühlau-Jonschwil (Thur, 2 Stufen); Plons (Schmelzibach; 2 Konkurrenzprojekte); Reichenau (Rhein); Schindellegi-Hütten (Sihl).

b) Umbauten: Cleuson-Stauwerk (Printze, Erweiterung des Dixencewerkes); Orsières (Arpette, Orny).

Alle in Betrieb gesetzten, im Bau befindlichen und projektierten Werke weisen folgende Ausbauleistung und Energieerzeugung auf:

	Turbinen- Leistung in kW	in Millionen kWh Winter Sommer	Jahr
In Betrieb gesetzt	66 000	150 120	270
Im Bau befindlich	103 000	210 260	470
Genehmigte Projekte	410 000	670 900	1570
In Prüfung begriffen	210 000	460 280	740

Rekurs Staubecken Splügen. Das damit in Verbindung stehende, vom Bundesrat bestellte Expertengutachten stand zu Ende des Berichtsjahres noch aus. Ein vorläufiger Bericht wurde auf Anfang Januar 1946 angekündigt.

Gemäss Art. 129 des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege besorgt das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement die Instruktion des Rekurses, es hat auch Antrag an den Bundesrat zu stellen.

Wasserkraftanlagen an Grenzgewässern.

Kraftwerk La Goule (am Doubs): Nach Bereinigung eines Entwurfes für die Erneuerung der bernischen Konzession vom 14. Oktober 1910 hat der Regierungsrat des Kantons Bern mit Zustimmung des Bundesrates diese Konzession tale quale bis zum 4. Juli 1968 erneuert.

Kraftwerk Châtelot (am Doubs): Der seit 1933 auf Veranlassung der Konzessionsbewerber nicht weiter verfolgte Konzessionsentwurf von 1931/32 wurde nach Anhörung des Kantons Neuenburg und der Konzessionsbewerber umgearbeitet. Mit den zuständigen französischen Amtsstellen konnte in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres der Kontakt hergestellt werden, und es fand mit Vertretern Frankreichs eine erste Besprechung in Neuchâtel statt.

Stufe Birsfelden. Für die Bereinigung des vom Amt aufgestellten Verleihungsentwurfes ist noch die Frage zu regeln, wie die Kosten für die Erstellung der Schiffahrtsanlagen zu verteilen seien.

Kraftwerk Augst-Wyhlen. Im Zusammenhang mit den Untersuchungen über den Neubau der Stufe Rheinfelden wird die Möglichkeit geprüft, den Stau bei Augst-Wyhlen namhaft zu erhöhen.

Stufe Rheinfelden. Die seinerzeitigen Untersuchungen, welche das Amt in Verbindung mit privaten Ingenieurbüros darüber durchgeführt hat, welche Ausbauplanungen für diese Stufe in Frage kommen (Salzvorkommen im Untergrund), sind abgeschlossen. Es kommen zwei Projekte in Betracht: das Kanalwerk mit Maschinenhaus am rechten Ufer und das Stromwerk mit Maschinenhaus auf dem linken Ufer. Die Interessenten lassen in der Versuchsanstalt für Wasserbau in Zürich Modellversuche durchführen.

Stufe Rheinau. Die am Ende des letzten Berichtsjahres erteilte Verleihung für den Bau und den Betrieb einer Wasserkraftanlage in Rheinau konnte noch nicht in Kraft gesetzt werden, da trotz allen Bemühungen unsererseits die entsprechende badische Verleihung bisher nicht erteilt wurde. Dasselbe gilt für die Zusatzverleihungen für Augst-Wyhlen, Laufenburg und Albbuck-Dogern. Die Bemühungen, um zum Ziele zu gelangen, werden fortgesetzt.

Miscellanea

In memoriam

W. Petersen †. Wir erfahren eben, dass vor etwa vier Monaten im 65. Altersjahr Prof. Dr. Waldemar Petersen, Mitglied des Aufsichtsrates der AEG Berlin, in Darmstadt gestorben ist. Kurz vor Kriegsende wurde sein Haus in Darmstadt, wo er wohnte, bei einem Fliegerangriff zerstört, und Prof. Petersen erlitt einen Schlaganfall. Seither lebte er im Keller seines Hauses, wo er nun verschieden ist.

Nach Abschluss seines 1899 begonnenen elektrotechnischen Studiums an der Technischen Hochschule in Darmstadt und nach Absolvierung seiner Militärdienstpflicht kam er als Assistent an die Darmstädter Hochschule zurück, wo er, nach seiner Habilitation im Jahre 1907, ein Hochspannungslaboratorium einrichtete, das das erste derartige Institut an einer deutschen Hochschule war. Die Forschungen Petersens galten im besonderen der Ergründung von Ueberstrom- und Ueberspannungsfragen in der Praxis und im Laboratorium. Das wichtigste Ergebnis dieser umfangreichen Arbeiten war die Schaffung der nach ihm benannten Petersen-Spule.

Die Berufung Petersens in den Vorstand der AEG erfolgte im Jahre 1926. Auf allen ihren Entwicklungsgebieten verdankt ihm die AEG Neuerungen und Fortschritte. Petersens Bestreben war es stets, die Güte aller Erzeugnisse auf den höchsten Stand zu bringen, den Fortschritt zu pflegen und hiedurch den Markt zu gewinnen.

Den hervorragenden wissenschaftlichen und technischen Leistungen verdankt Petersen die vielen Ehrungen, die ihm zuteil wurden. Die Universität Königsberg verlieh ihm den Titel Dr. rer. pol. h. c.; 1931 bis 1933 war er Vorsitzender und seit 1938 Ehrenmitglied des Verbandes Deutscher Elektrotechniker. Im Jahre 1943 wurde Petersen die Siemens-Stephan-Gedenkplakette verliehen mit der folgenden Würdigung: «Dem anerkannten Forscher auf dem Gebiet der Hochspannungstechnik, der als Lehrer bei seinen Studenten Begeisterung für die Elektrotechnik erweckte und als erfolgreicher Wirtschaftsführer das Ansehen der deutschen Elektroindustrie im In- und Ausland stärkte.» We.

Robert Bader †. Am 7. März 1946 starb in Zürich im Alter von fast 71 Jahren Robert Bader, Elektrotechniker, Mitglied des SEV seit 1907 (Freimitglied).

Robert Bader wurde 1875 in Baden geboren, von wo seine Eltern später nach Oerlikon übersiedelten. Nach der Schulzeit machte er eine 4jährige Lehrzeit in der «Neumühle» durch, worauf er sich in Abendkursen am Polytechnikum



Robert Bader
1875—1946

auch theoretisch weiterbildete. Schon in jungen Jahren zog es ihn ins Ausland; in Berlin, Nürnberg und Kattowitz war er in verschiedenen Firmen tätig. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz trat er in die Dienste der Maschinenfabrik Oerlikon, der er während 39 Jahren in treuer Pflichterfüllung zuerst als Konstrukteur in der Apparateabteilung und später als Techniker und Stellvertreter des Chefs der Offertenkalkulation seine Arbeitskraft widmete. Unermüdlicher Fleiss und speditive Erledigung seiner Aufgaben erwarben ihm die Anerkennung seiner Vorgesetzten. Im Jahre 1904 gründete er einen eigenen Hausstand, und er durfte bis zu seinem Tod das Glück einer treu um ihn besorgten Gattin geniessen. Neben seinem Beruf bedeutete ihm die Musik Freude und Erholung.

Vor 5 Jahren trat er in den Ruhestand, hoffend, einen wohlverdienten Lebensabend zubringen zu können. Nachdem er aber 1943 an einer schweren Brustfellentzündung erkrankt war, erholte er sich nie mehr so recht, und am 7. März 1946 bereitete eine Herzattacke seinem Leben ein vorzeitiges Ende. Vorgesetzte, Mitarbeiter und Freunde, die ihn seines verträglichen Wesens wegen schätzten, bewahren Robert Bader das beste Andenken. *E. P.*

Gotthard Fietz †. Am 21. März 1946 starb in Zürich im 76. Lebensjahr Gotthard Fietz, Bürger von Männedorf, Mitglied des SEV seit 1896 (Freimitglied). Mit Gotthard Fietz ist wieder ein Elektriker der alten Schule von uns geschieden, denen es nicht vergönnt war, elektrotechnische Schulen zu besuchen, die sich aber trotzdem als richtige «Selfmademen» ihren eigenen Weg durch die stürmischen Jahre der Entwicklung der Elektrizitätsversorgung unseres Landes bahnten. Dank der Schulung durch die Praxis und eigenem Geschick setzten sie sich durch und vermochten mit ihrem Wirken in den verschiedensten Zweigen der Elektrizitätswirtschaft Wertvolles und Bleibendes zu schaffen. Sie verdienen unvergessen zu bleiben.

Der Lebenslauf von Gotthard Fietz ist ein typisches Beispiel für Männer dieser Art. Er verlebte seine Jugend mit vier Geschwistern, welchen der Vater frühzeitig starb, im alten Riesbach, besuchte dort und in der Neumünstergemeinde die Primar- und Sekundarschule und trat dann in der Zürcher Telephongesellschaft an der Josephstrasse Ende der

achtziger Jahre seine Lehrzeit als Mechaniker und Elektriker an. Dass diese Lehrzeit erfolgreich verlaufen werde, dafür bürgten seine Lehrmeister und die eigenen Talente des Lehrlings. Frühzeitig wurde er aus der Werkstatt mit auf Montage genommen und lernte so die Anwendung und Verwertung der eigenen Fabrikationserzeugnisse für Starkstrom- und Telephonanlagen in der Praxis gründlich kennen. Seine ersten grösseren Arbeiten als Monteur der Zürcher Telephongesellschaft führten ihn in die Festungsbauten des Gotthards, wo er in den Forts Bühl und Bättberg bei umfangreichen Starkstrom- und Signalanlagen mitarbeiten konnte. Ebenso arbeitete er in Italien in den von der Zürcher Telephongesellschaft erstellten und betriebenen Telephonnetzen mit Zentralen in Lucca, Pistoia und Marlia mit.

Seine weitere Tätigkeit führte ihn in den neunziger Jahren zum Sihlwerk Wädenswil, wo er bei der Projektierung und Bauausführung der Energieverteilnetze für die Gemeinden Thalwil, Horgen, Wädenswil und Richterswil mitarbeitete, dann nach Romanshorn als technischen Leiter des dortigen Werkes und später als technischen Betriebsleiter und Stellvertreter des Direktors des Wasserwerkes nach Schaffhausen.

Nachdem er auf diese Weise reiche Erfahrungen erworben hatte, machte sich Gotthard Fietz selbständig und wirkte als vielbeschäftigter Experte, Begutachter, Projektverfasser und Bauleiter bei zahlreichen elektrischen Installationen aller Art. Mit wachsendem Erfolg war er für behördliche und private Auftraggeber tätig. Eine besonders aktive Tätigkeit entfaltete er auf dem Gebiete der elektrischen Aufzüge in Hunderten von Anlagen als Projektverfasser, Begutachter und Gerichtsexperte bei Unfällen.

Alle diese Arbeiten erledigte er in seinem Büro mit wenig Personal, den grössten Teil allein, denn seiner Gründlichkeit und Genauigkeit konnte nicht leicht jemand genügen. Gotthard Fietz war zudem eine Natur, welcher der Anschluss an einen Freundeskreis schwer wurde.



Gotthard Fietz
1870—1946

Bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges zwangen ihn Altersbeschwerden, auf seine ihm lieb gewordene Tätigkeit zu verzichten. So ist es dann stiller und stiller um ihn geworden, bis er sein Werkzeug endgültig niederlegen musste. Mit seinem Tod hat ein arbeitsreiches und vielseitiges Leben sein Ende gefunden. *Sch.*

Persönliches und Firmen

(Mitteilungen aus dem Leserkreis sind stets erwünscht)

Alpha A.-G., Nidau. Dir. *H. Thurnheer*, Mitglied des SEV seit 1932, wurde als Nachfolger von Minister H. Flückiger zum Präsidenten des Verwaltungsrates ernannt.

Prüfzeichen und Prüfberichte des SEV

I. Qualitätszeichen



Für Schalter, Steckkontakte, Schmelzsicherungen, Verbindungsdosen, Kleintransformatoren, Lampenfassungen, Kondensatoren

----- Für isolierte Leiter

Auf Grund der bestandenen Annahmeprüfung gemäss den einschlägigen Normalen wurde das Recht zur Führung des Qualitätszeichens des SEV erteilt für:

Schalter

Ab 1. Juni 1946

Adolf Feller A.-G., Horgen.

Fabrikmarke:



Kipphebelschalter für 6 A 250 V~.

Verwendung: a) für Aufputzmontage } in trockenen
b) für Unterputzmontage } Räumen

Ausführung: Sockel aus keramischem Material oder Isolierpreßstoff (Pr). Kappe und Wippengriff aus crème-farbigem (c) oder braunem (br) Isolierpreßstoff.

a)	b)	
Nr. 8040	{ Nr. 7140 } { Nr. 7540 }	einpol. Ausschalter Schema 0
Nr. 8043	{ Nr. 7143 } { Nr. 7543 }	einpol. Wechsel- schalter Schema III
br, c,	Pml, Pi,	
Pr br, Prec.	Pr Pml, Pr Pi.	

Kondensatoren

Ab 1. Juni 1946

Leclanché S. A., Yverdon.

Fabrikmarke: LECLANCHE

Störschutzkondensatoren.

Typ E 7 220 V~/300 V =
0,12 + 2 × 0,003 µF ⑤
f₀ = 1,3 MHz

Typ 7055 220 V~
0,1 µF + 2 × 0,0025 µF ⑤
f₀ = 1,35 MHz

Verbindungsdosen

Ab 1. Juni 1946

A. Bürli, Luzern.

Fabrikmarke: BURLEX

Verbindungsdosen und Klemmeinsätze.

Ausführung: Verbindungsdosen mit Blechgehäuse für trockene Räume. Runder Klemmeneinsatz aus Porzellan mit max. 6 Anschlussklemmen.

Nennspannung: 380 V.

Nennquerschnitt: 4 mm².

IV. Prüfberichte

(Siehe Bull. SEV 1938, Nr. 16, S. 449.)

P. Nr. 545.

Gegenstand: **Drei Kochplatten**

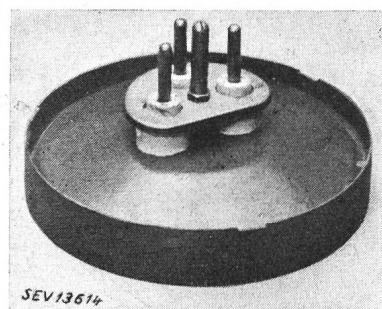
SEV-Prüfbericht: A. Nr. 20245/I vom 29. Mai 1946.

Auftraggeber: Sursee-Werke A.-G., Sursee.

Aufschriften:

SURSEE

Prüf.-Nr.	1	2	3
Durchmesser mm	180	220	220
V	380	380	380
W	1200	1500	1800



Beschreibung: Gusskochplatten von 180 bzw. 220 mm Durchmesser gemäss Abbildung, zum Aufstecken auf normale Kochherde.

Gewicht: Prüf-Nr. 1: 2,7 kg; Prüf-Nr. 2: 3,9 kg; Prüf-Nr. 3: 3,8 kg.

Die Kochplatten entsprechen den «Anforderungen an elektrische Kochplatten und Kochherde» (Publ. Nr. 126). Die Radiostörfähigkeit der Kochplatten ist durch besondere Massnahmen zu beheben.

Vereinsnachrichten

Die an dieser Stelle erscheinenden Artikel sind, soweit sie nicht anderweitig gezeichnet sind, offizielle Mitteilungen der Organe des SEV und VSE

Totenliste

Am 3. Mai 1946 starb in Château-d'Oex im Alter von 67 Jahren L. Strüby, Betriebsleiter der Freiburgischen Elektrizitätswerke für den Kreis Château-d'Oex, Mitglied des SEV seit 1917. Wir sprechen der Trauerfamilie und den Freiburgischen Elektrizitätswerken unser herzliches Beileid aus.

Am 12. Mai 1946 starb in Rheinfelden, im Alter von 70 Jahren, Sigmund Bitterli-Treyer, Ingenieur, Mitglied des SEV seit 1908 (Freimitglied). Wir sprechen der Trauerfamilie unser herzliches Beileid aus.

Verwaltungskommission des SEV und VSE

Die Verwaltungskommission des SEV und VSE hielt am 6. Juni 1946 unter dem Vorsitz von H. Frymann, Präsident des VSE, in Zürich seine 69. Sitzung ab.

Zum Entwurf eines Reglementes für die Geschäftsführung des Starkstrominspektorates wird noch die Stellungnahme des Vorstandes des SEV abgewartet.

Der Entwurf zu Abschnitt VII, Hausinstallationen, der Verordnung über Starkstromanlagen, und der Entwurf der Begründungen dazu wurden genehmigt und zur Weiterleitung an das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement dem SEV überwiesen. Im Begleitbrief ist speziell zu erwähnen, dass auch der VSE mit dieser Stellungnahme einverstanden ist.

Die Jahresberichte und Rechnungen 1945 der Gemeinsamen Geschäftsstelle wurden genehmigt, ebenso diejenigen der Technischen Prüfanstalten sowie die Bilanz auf 31. Dezember 1945 der Technischen Prüfanstalten zuhanden der Generalversammlung des SEV.

Das Programm der Jahresversammlungen sieht am Vormittag des 14. September 1946 die Generalversammlung des VSE und anschliessend einen für SEV und VSE gemeinsamen

Vortrag über neueste Probleme der schweizerischen Energiewirtschaft vor. Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgt am Nachmittag die Generalversammlung des SEV.

Die Teuerungszulagen für das Personal der Institutionen des SEV und VSE wurden den Empfehlungen des VSE vom 6. Mai 1946 angepasst, d. h. es wurde ab 1. April 1946 die Grundzulage von 10 auf 15 % erhöht.

Die Verwaltungskommission nahm Kenntnis von den Berichten über den Geschäftsgang und den Beschäftigungsgrad der Technischen Prüfanstalten sowie über die Tätigkeit der gemeinsamen Kommissionen.

Zur Prüfung der Raumverhältnisse im Vereinsgebäude wurde eine kleine Kommission eingesetzt, die der Verwaltungskommission Bericht erstatten wird.

Vorstand des SEV

Der Vorstand des SEV hielt am 6. Juni 1946 in Zürich unter dem Vorsitz von Prof. Dr. P. Joye, Präsident des SEV, seine 106. Sitzung ab.

Der Jahresbericht und die Rechnungen 1945 und die Bilanz per 31. 12. 45 wurden genehmigt, ferner wurde das Budget für 1947 aufgestellt. Weiter wurden die Traktandenliste und die Anträge an die Generalversammlung 1946, die am 14. September in Solothurn stattfinden soll, festgelegt.

Die von der Verwaltungskommission überwiesenen Geschäfte, nämlich die Stellungnahme zur vorgesehenen Aenderung des Abschnittes Hausinstallationen der Starkstromverordnung an das eidg. Post- und Eisenbahndepartement und Fragen des Starkstrominspektorates wurden behandelt, das erste abschliessend, das zweite vorläufig.

Die vorgeschlagene Aufhebung der kriegsbedingten Ausnahmevorschriften der Starkstromverordnung nach Bulletin SEV 1942, Nr. 9, S. 262, wird den Mitgliedern des SEV im Bulletin unterbreitet, siehe Bull. SEV 1946, Nr. 12, S. 340.

Der Entwurf der Regeln für Gleichstrom-Lichtbogen-Schweisgeneratoren und -Umformer und für Lichtbogen-Schweisstransformatoren wurde für die Veröffentlichung freigegeben, mit dem Vorbehalt, dass die beiden Entwürfe vorher vom FK 26 bereinigt und vom CES genehmigt werden.

Die Frage der Angliederung eines Inspektorates für Wasserturbinenanlagen an den SEV wird vorläufig nicht weiter verfolgt.

Der Vorstand nahm von der grossen schweizerischen Beteiligung an der CIGRE 1946 Kenntnis und ordnete die offizielle Vertretung des SEV.

Ueber die Verteilung und die Festsetzung des Verkaufspreises des Buches von Prof. Wyssling über die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswerke und ihrer Bestandteile in den ersten 50 Jahren wurde Beschluss gefasst.

Vom Bericht des Sekretärs über die Tätigkeit der Kommissionen wurde Kenntnis genommen.

23 Einzelmitglieder, 2 Jungmitglieder und 9 Kollektivmitglieder wurden aufgenommen. 2 Jungmitglieder traten zur Einzelmitgliedschaft über. 3 Kollektivmitglieder wurden in eine andere Stufe eingereiht. 1 Einzelmitglied und 2 Kollektivmitglieder treten aus. 4 Einzelmitglieder sind gestorben.

Fachkollegium 11 des CES

Freileitungen

Das FK 11 des CES hielt am 4. Juni 1946 in Zürich unter dem Vorsitz von Vizedirektor B. Jobin seine 9. Sitzung ab. Es wurde die Berichterstattung des Ausschusses für Rauhreifmessungen 1945/46 auf dem Sämtis entgegengenommen. Die Frage der Schweissung von hartgezogenen Reinaluminiumdrähten für Seile wurde anhand eines Entwurfes des FK 7, Aluminium, zu Leitsätzen über Schweißstellen in Seilen aus Aluminium und Legierungen Al, wiederholt eingehend beraten; das FK 11 wird den Entwurf auf Grund seiner Diskussion bereinigen und nachher dem FK 7 zurückgeben. Von Studien, die im FK 7 über die zulässige Dauerstrombelastung von Drähten und Seilen im Gange sind, wurde mit Interesse Kenntnis genommen. Die vom Starkstrominspektorat vorbe-

reitete Durchhangstabelle für genormte Reinaluminiumseile von Regelleitungen wurde beraten; sie soll nach Bereinigung zunächst in die Leitsätze für Aluminiumregelleitungen aufgenommen werden; später wird geprüft, ob sie in die Starkstromverordnung eingeführt werden soll. Die Vorlage über die Aufhebung der kriegsbedingten Abweichungen von der Starkstromverordnung nach Bull. SEV 1942, Nr. 9, S. 262, wurde genehmigt, und das FK 11 erklärte sich mit der definitiven Zulassung von Aldreydrähten bei Regelleitungen einverstanden.

Les Silicones

(Neuer Sonderdruck)

Im Bulletin SEV 1946, Nr. 5, S. 117...126, erschien ein aufschlussreicher Artikel über die Silikone. Von diesem Artikel haben wir Sonderdrucke herstellen lassen, die wir den Mitgliedern zum Preis von Fr. 1.— (Nichtmitgliedern zu Fr. 1.50) abgeben können.

Meisterprüfung für Elektroinstallateure

In der Zeit zwischen September und Dezember dieses Jahres findet eine Meisterprüfung für Elektroinstallateure statt. Ort und genauer Zeitpunkt werden später festgesetzt. Anmeldeformulare sind beim Sekretariat des VSEI, Splügenstrasse 6, Zürich, zu beziehen und unter Beilage von Original-Arbeitsausweisen, Fähigkeitszeugnis, eines handgeschriebenen Lebenslaufes und eines Leumundszeugnisses neuesten Datums bis *spätestens am 31. Juli 1946* an obige Adresse einzusenden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass bis am 6. März 1947 die Uebergangsbestimmung gültig ist, wonach Bewerber, die seinerzeit keine Lehrabschlussprüfung bestanden haben, noch zur Meisterprüfung zugelassen werden, sofern unter anderem folgende Bedingungen erfüllt sind:

a) Der Lehrantritt muss vor dem 1. Januar 1933 erfolgt sein;

b) Es ist der Nachweis zu erbringen, dass eine vollständige Berufslehre bestanden wurde, und dass nach Abschluss der Lehre der Bewerber mindestens 6 Jahre die berufliche Tätigkeit im Elektroinstallationsgewerbe ausübte.

Im übrigen verweisen wir auf die weiteren im Reglement festgelegten Zulassungs- und Prüfbestimmungen. Das Meisterprüfungsreglement kann durch den Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen, Splügenstrasse 6, Zürich, zum Preis von Fr. 1.— bezogen werden.

Meisterprüfungskommission
VSEI und VSE

Esami di maestro per installatori-elettricisti

Per la fine di quest'anno si prevede l'organizzazione di un esame di maestro per candidati di lingua italiana. I moduli d'iscrizione si possono avere dal Segretariato dell'USIE, Splügenstr. 6, Zurigo. Questi moduli dovranno essere trasmessi, debitamente riempiti e corredati dai certificati di lavoro, dall'attestato di capacità, da un'autobiografia scritta a mano e da un certificato di buona condotta di data recente, entro il 31 luglio 1946 all'indirizzo precitato.

Richiamiamo all'attenzione dei candidati che sino al 6 marzo 1947 è in vigore ancora la disposizione transitoria, secondo la quale i candidati che non hanno superato a suo tempo l'esame finale di tirocinio, sono ancora ammessi agli esami di maestro alle seguenti condizioni:

a) il tirocinio deve aver cominciato prima del 10 gennaio 1933;

b) il candidato deve fornire la prova che ha fatto un tirocinio completo del mestiere e di aver praticato il mestiere di installatore-elettricista durante almeno 6 anni.

Per maggiori informazioni vedi le disposizioni del regolamento relativo all'ammissione dei candidati e agli esami. Tale regolamento è ottenibile presso l'Unione Svizzera Installatori-Elettricisti, Splügenstrasse 6, Zurigo, al prezzo di fr. 1.—.

Commissione esami di maestro
USIE e UCS